

- Cuxhavener Nachrichten
 Niederelbe-Zeitung
 Nordsee-Zeitung
 Sonntagsjournal

13.08.2009

Noch ist Transport weit weg

Viele Fragen und nur wenige Infos –

Die Offiziellen sind wenig erfreut –

Bürger zeigen sich skeptisch

Kreis Cuxhaven (as). Erfreut sind sie nicht gerade ob des geplanten Atomtransports durchs Cuxland. Doch die Offiziellen in den Rathäusern der Städte und Gemeinden des Cuxlandes nehmen's betont gelassen. Auch deshalb, weil noch offen ist, wann und über welche Route die Brennelemente aus Sellafeld von Cuxhaven nach Grohnde gelangen sollen.

Ob der Transport über Bremerhaven führen wird, vermag Umweltsenator Volker Holm noch nicht abzuschätzen: „Mir sind keine Streckeninformationen bekannt geworden.“ Ebenso wenig, ob Bahn, Lkw oder Binnenschiff benutzt werden sollen.

Schulterzucken auch bei Landrat Kai-Uwe Bielefeld: „Ich werde die Angelegenheit weiter mit Interesse verfolgen.“ Mit dem Kreis habe noch niemand Kontakt aufgenommen. Aus dem Rathaus der Stadt Cuxhaven war lediglich zu erfahren, dass man in der Kreisstadt darauf setze, „dass bei einem solchen Vorhaben alle Sicherheitsbestimmungen genau beachtet werden“.

„Mit den Folgen leben“

„Eine touristische Werbung wäre der Transport von Brennelementen durchs Cuxland sicher nicht“, sagt Wolfgang Neumann, Bürgermeister der Samtgemeinde Land Wursten. „Doch wir leben mit Atomkraft, also müssen wir auch mit ihren Folgen leben.“ Die radioaktive Fracht eventuell über die Schiene zu transportieren, hält Neumann angesichts der Enge und der knappen Zeitfenster für „absolut katastrophal“. Auch der Gedanke an mögliche Demonstrationen wie bei Castor-Transporten erfüllt den Bürgermeister mit Unbehagen.

Thorsten Krüger, Amtskollege der Stadt Langen, zeigt sich „sehr unglücklich“ darüber, aus der NORDSEE-ZEITUNG von einem solchen Transport erfahren zu

müssen. „Ich hätte erwartet, dass die Behörden sich mit den betroffenen Städten und Gemeinden in Verbindung setzen. Krüger: „Leider müssen wir die Folgen von Atomenergie hinnehmen. Doch ich bin gegen einen Transport durch Langen.“

Bei Detlef Wellbrock, Bürgermeister der Gemeinde Loxstedt, kommen angesichts der mobilen Atombehälter „beunruhigende Gefühle“ auf. Und die Frage, ob das denn wirklich sein müsse. „Noch haben wir nicht genügend Informationen“, betont Wilhelm Flawinkel, Erster Allgemeiner Vertreter von Bürgermeister Bernhard Jähring in Nordholz. „Atomtransporte sind immer eine öffentliche Angelegenheit und ziehen stets viele Sicherheitsfragen nach sich.“

Gerhard Tienken, Bürgermeister von Stubben: „Unabhängig von der Meinung, die man zu Atomkraft haben kann, befremdet es mich, dass ein solcher Transport durch Stubben gehen kann.“ Von „beunruhigenden Gefühlen“ spricht auch Ulf Voigts, Bürgermeister der Samtgemeinde Beverstedt. „Ich erwarte von den Behörden jetzt eine offensive Informationspolitik.“

Fragen rund um den Transport von Brennelementen zur Versorgung des Kernkraftwerkes in Grohnde will auch die SPD im Niedersächsischen Landtag beantwortet wissen. Sie hat eine Kleine Anfrage gestellt, die unter anderem klären soll, wie die Sicherheit eines Atomtransports gewährleistet wird.

STICHWORT

Castor

Castor ist die Abkürzung (Akronym) für „cask for storage and transport of radioactive material“, also „Behälter für Lagerung und Transport radioaktiven Materials“. Castor-Behälter sind Spezialbehälter zur Lagerung und zum Transport hochradioaktiver Materialien, zum Beispiel von Brennelementen oder hochradioaktiven Abfallprodukten aus der Wiederaufarbeitung. Castor ist ein international geschützter Markenname der GNS Gesellschaft für Nuklear-Service mbH. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird das Wort auch als Synonym für Brennelementbehälter oder Behälter für hochradioaktive Abfälle verwendet.